

Überzeugende Projektidee gesucht !

Erfahrungen mit dem Programm »Integration junger Migranten« der Robert Bosch Stiftung

Brigitte Mies-van Engelshoven

»Da werden unsere Ehrenamtlichen begeistert sein. Sie können es kaum erwarten, endlich mit dem Patenschaftsprojekt anzufangen«, freut sich die Projektkoordinatorin. Sie hat soeben die Zusage erhalten. Ihre Projektidee hat überzeugt.

Ihr Vorhaben ist eines von vielen Projekten, die seit 2005 über das Programm »Integration junger Migranten« der Robert Bosch Stiftung gefördert werden. Seit Herbst 2007 führt die Stiftung MITARBEIT dieses Programm für die Robert Bosch Stiftung durch.

Der Name ist Programm

Kinder und Jugendliche aus Familien mit Migrationshintergrund sind keine homogene Gruppe. Ihre Biographien sind vielfältig. Sie sind jung, neu in Deutschland oder hier geboren. Ihre Integrationsverläufe sind unterschiedlich. Sie wollen mitreden, ihre Zukunft hier in Deutschland mitgestalten und mitentscheiden.

Das Programm »Integration junger Migranten« bietet viel Spielraum für kreative Projektideen. Ziel ist, junge Menschen mit Migrationshintergrund so zu unterstützen und zu ermutigen, dass sie ihre Talente entfalten können.

Integration hat das Ziel, eine chancengerechte Teilhabe an allen gesellschaftlichen Bereichen zu fördern: also an Bildung, Erziehung, Ausbildung, Arbeit, aber auch an Wohnen oder Teilhabe an unseren Fürsorgesystemen.

Die Integrationsförderung in Deutschland ist nicht so erfolgreich wie es erforderlich ist. Dies weisen zahlreiche Studien und Untersuchungen ausdrücklich nach. So auch der nationale Bildungsbericht (1). Er analysiert das gesamte Bildungswesen in Deutschland: die frühkindliche Bildung, das allgemeinbildende Schulwesen, die berufliche Ausbildung, die Hochschul- und Weiterbildung. Ein Ergebnis: Migrationshintergrund führt in allen Stufen des Bildungssystems zu Benachteiligungen. So klar die Analyse ist, umso problematischer scheint die

Umsetzung wirkungsvoller Hilfen zu sein. Als eine zentrale Herausforderung der nächsten Jahre fordern die Autor/innen des Berichts eine frühzeitige und differenzierte Förderung bei Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Diese muss sich bis ins Jugendalter hinziehen, da der Übergang in Ausbildung eine besondere Hürde ist.

Hier setzt auch das Programm der Robert Bosch Stiftung an. Ob Kindergartenkinder, Schulkinder, Jugendliche oder junge Erwachsene aus Migrantenfamilien – sie alle können Zielgruppe eines Projekts sein.

Projektvielfalt

- »Wir wollen einen Müttertreff in der Kita aufbauen.«
- »Wir planen einen Jugendtreff«.
- »Fördern Sie auch Musikprojekte?«

So oder ähnlich lauten die Fragen vieler Anrufer/innen, die sich für das Programm interessieren. Die geplanten Aktivitäten für und mit jungen Menschen mit Migrationshintergrund bieten Spielraum für vielfältige kreative Ideen. Hier ein kleiner Ausschnitt:

- Ältere Menschen einer Freiwilligen-Agentur planen in einem Patenschaftsnetzwerk für und von Migrant/innen ein Erzählcafé sowie Lern- und Sprachpatenschaften.
- Mit viel Eigenleistung soll auf einem Kita-Gelände ein multikultureller Treffpunkt für die Familien entstehen.
- Bildungspat/innen bieten Kindern regelmäßig Hausaufgabenhilfe an und planen gemeinsame Freizeitaktivitäten.
- Ein gemeinsames Mütterfrühstück in der Kita bietet Müttern die Gelegenheit, sich zu Erziehungsfragen auszutauschen.
- Mit einer Schülerfirma finanzieren sich Kinder und Jugendliche gemeinsame Freizeitaktivitäten.
- Junge Männer wollen einen selbst verwalteten internationalen Jungentreff aufbauen.
- Jugendliche planen ein medienpädagogisches Projekt. Als Ergebnis soll ein interkultureller Jahreskalender entstehen.

Die Erfahrungen zeigen, dass die Antragsteller/innen ideenreich den Spielraum – wenn auch mit unterschiedlicher thematischer Gewichtung - ausschöpfen.

Überzeugend, konkret und praxisnah

Legen andere Programme den Schwerpunkt auf innovative Projektideen, gilt hier der Grundsatz: Die Idee und das Konzept müssen überzeugen. Das kann auch heißen, anderweitig Erprobtes anwenden bzw. weiter zu entwickeln. Wichtig ist, dass der Bedarf vorhanden ist und die geplante Umsetzung sachgerecht und effektiv erscheint.

Bei der Projektentwicklung müssen folgende Fragen sorgfältig bedacht werden:

Für welche Zielgruppe entscheide ich mich? Wie binde ich sie ein? Welche Hilfen sind sinnvoll und effektiv und vor allem integrationsfördernd? Sind die geplanten Aktivitäten und die Methodik hilfreich? Welche Voraussetzungen bzw. Rahmenbedingungen benötige ich zur Umsetzung? Wie finde ich kompetente Mitarbeiter/innen? Wie können die bisherigen Erfahrungen eingebunden werden? Welche Aufgaben übernehmen die Kooperationspartner? Für welchen Zeitraum plane ich? Mit welchen Kosten muss ich rechnen? Wie sichere ich das Angebot nach Projektende?

Zu beachten ist, dass die Projekte praxisbezogen und lokal angelegt sind. Und sie sollen längerfristig geplant werden. Bis max. zwei Jahre können die Vorhaben mit Sachkosten bis max. 5.000 € gefördert werden.

Engagierte Projektträger

- »Können Initiativen auch einen Antrag stellen?«
- »Kann eine städtische Einrichtung sich an der Ausschreibung beteiligen?«
- »Muss ein Verein gemeinnützig sein?«
- »Sind Schulen auch antragsberechtigt?«

Auch hier ist das Programm offen für unterschiedliche Antragsteller/innen. Dies sind vor allem gemeinnützige Vereine und Verbände. Aber auch Schulen, Kindertagesstätten, Bürgerbüros, Kirchengemeinden oder Initiativen beteiligen sich mit viel Engagement und Enthusiasmus.

Mies-van Engelshoven, Birgitte: Überzeugende Projektidee gesucht! Erfahrungen mit dem Programm »Integration junger Migranten« der Robert Bosch Stiftung

Newsletter Wegweiser Bürgergesellschaft 17/2008 vom 29.08.2008

Auch viele Migrantenorganisationen nehmen an der Ausschreibung teil.

Über die Hälfte der Migrantenorganisationen sind seit zehn und mehr Jahren in Deutschland tätig. Dabei ging und geht es insbesondere um informelle und freiwillige Hilfen für die eigene ethnische Gemeinschaft. Mit großem Zeitaufwand und hohem ehrenamtlichen Einsatz organisieren sie Freizeitangebote, kulturelle Aktivitäten, praktische Hilfen, nehmen Interessensvertretung wahr und beteiligen sich politisch. Sie partizipieren verstärkt an Förderprogrammen im Bereich Zuwanderung und Integration und im Bereich Bildung und Erziehung.

Das Bundesbildungsministerium hat in einer Studie (2) das bürgerschaftliche Engagement von Menschen mit Migrationshintergrund untersuchen lassen. Die Studie regt u.a. an, Migrantenorganisationen gezielt zu fördern. Dies bezieht sich auf die materielle und räumliche Unterstützung, aber auch auf Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen. Ziel ist, mit verbesserten Rahmenbedingungen die Anerkennung und Akzeptanz von Migrantenorganisationen zu fördern. Eine wichtige Rolle spielt zudem die Vernetzung von Migrantenorganisationen mit deutschen Institutionen und Organisationen.

Dies spiegelt sich auch in Projektanträgen zum Programm »Integration junger Migranten« wieder.

Richtungsweisende Stiftungen

»Wir freuen uns, dass die Stiftung integrative Arbeit mit Kindern fördert«. »Ermutigt durch Ihre Stiftungsziele, bitten wir mit unserem Antrag um Förderung«.

So oder ähnlich beginnen Antragsteller/innen ihr Anschreiben an die Stiftung MITARBEIT.

In der Integrationsförderung existiert inzwischen eine vielfältige Stiftungslandschaft (3).

Neben staatlichen Förderprogrammen sind rund 900 Stiftungen in Deutschland im Bereich Integration, Migration, Chancengleichheit und Völkerverständigung engagiert. Ca. 15 % aller Stiftungen (ca. 15.500) sind im Bereich Erziehung und Bildung tätig.

»Stiftungsinitiativen setzen hier Maßstäbe und belegen damit zugleich in Pionierfunktion die Machbarkeit des Wünschbaren«, so der Migrationsforscher Prof. Dr. Klaus Bade. Sie haben den Vorteil, dass sie »sich sehr geschwinde über das Feld bewegen, sehr schnell etwas erfassen, auch mit begrenztem Risiko auf eigene Kosten etwas versuchen«. (4)

Mies-van Engelshoven, Birgitte: Überzeugende Projektidee gesucht! Erfahrungen mit dem Programm »Integration junger Migranten« der Robert Bosch Stiftung

Newsletter Wegweiser Bürgergesellschaft 17/2008 vom 29.08.2008

Auch mit dem Programm »Integration junger Migranten« der Robert Bosch Stiftung kann Wünschbares in der Integrationsförderung junger Menschen machbar werden.

Erfolgreiche Antragstellung

Das Programm »Integration junger Migranten« hat hohen Zulauf. Seit 2005 gingen über 1300 Anträge ein. Was aber macht einen erfolgreichen Antrag aus? Und wie entstehen Projekte? (5)

Sie entstehen aus dem beruflichen oder ehrenamtlichen Kontext, aus bereits vorliegenden Erfahrungen oder Anregungen aus anderen Vorhaben. Grundsätzlich gilt: Ideenreichtum, Kreativität und Kompetenz und Engagement für die Sache sind notwendig.

Von der ersten, meist unkonkreten Idee bis zum Konzept ist ein langer Weg. Im Team, im Verein, in der Initiative werden Bedarf, Zielgruppe, geplante Aktivitäten, Rahmenbedingungen, Zeitplanung, Kosten und vieles andere geprüft, abgestimmt und verschriftlicht.

Es ist zudem hilfreich, die »Betroffenen« von Anfang an einzubinden. Dies zeigt sich auch beim Programm »Integration junger Migranten«: »Wir haben unsere Planung mit den Eltern unserer Kita-Kinder vorab abgestimmt« oder »Die Mütter haben die für sie wichtigen Themen für das Mütter-Café benannt«.

Steht die Projektidee, geht – im Idealfall erst dann – die Suche nach Förderquellen los.

Erfahrungen mit dem Programm »Integration junger Migranten« zeigen, dass folgende Handlungsschritte hilfreich sein können, dass aus einer überzeugenden Idee ein guter Antrag wird:

- Ausschreibungstext und Antragsformular genau lesen
- Projektidee und Programmbeschreibung vergleichen
- bei offenen Fragen bei der Stiftung MITARBEIT rechtzeitig nachfragen
- wenn das Konzept thematisch zur Programmbeschreibung passt, Antragsformular mit Kostenplan sorgfältig, leserlich und vollständig ausfüllen
- die Kosten und ihre Kalkulationsgrundlage schlüssig und nachvollziehbar darstellen

- vorgegebene Fragen zur Projektidee (= Konzept) so konkret, verständlich und klar wie möglich auf einem gesonderten Blatt beantworten
- auf Formalitäten achten (z.B. rechtsverbindliche Unterschrift, Anlagen bei Vereinen)
- ein oder zwei Personen bitten, den Antrag und das Konzept zu lesen und zu prüfen
- rechtzeitig den Antrag verschicken; dann kann die Stiftung noch offene Fragen klären.

Die Antragstellung erfordert Arbeit und Zeit. Sie ist oft aufwändig, insbesondere die Einbindung und Absprache mit den Kooperationspartnern. Doch wenn ein Projekt bewilligt wird, dann richtet sich der Blick nach vorne: Das Projekt erfolgreich umsetzen!

Anmerkungen

- (1) Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hg.) (2008): Bildung in Deutschland 2008; Ein indikatorenge- stützter Bericht mit einer Analyse zu Übergängen im Anschluss an den Sekundarbereich I; im Auftrag der stän- digen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland und des Bundesministeri- ums für Bildung und Forschung; W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld ; (www.wbv.de)
- (2) Huth, Susanne (2007): Bürgerschaftliches Engagement, interkulturelles Lernen und Integration. Vortrag auf der Tagung „Kultur und aktive Bürgergesellschaft“ der Evangelischen Akademie Tutzing, 23. – 25. Februar 2007, Manuskript, www.inbas-sozialforschung.de
- (3) Bundesverband Deutscher Stiftungen in Kooperation mit BMW Stiftung, Herbert Quandt (2008): Stiftungs- Report 2008/09; Wie Vielfalt zusammenhält – Projekte, Initiativen und Menschen; Berlin
- (4) Prof. Dr. Bade, Klaus: Statement im Rahmen der Pressekonferenz zur Vorstellung des StiftungsReports 2008/09 am 12.Juni 2008 in Berlin
- (5) Bohn, Caroline (2008): Projektentwicklung und Drittmittelakquisition: Ein Praxisleitfaden für Soziale Orga- nisationen in: Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit 4/2008, S. 254 – 260

Informationen zum Programm »Integration junger Migranten« der Robert Bosch Stiftung

Die neue Ausschreibungsrunde hat begonnen. Sie endet am 31. Januar 2009.

Die Unterlagen (Programmbeschreibung, Antragsformular, FAQs sowie eine Übersicht über bisher geförderte Projekte) können auf den Internetseiten der Robert Bosch Stiftung (www.bosch-stiftung.de/junge_migranten) oder der Stiftung MITARBEIT (www.mitarbeit.de/integrationmigranten.html) herunter geladen oder per Email bei der Stiftung MITARBEIT angefordert werden.

Autorin

Brigitte Mies-van Engelshoven ist Diplompädagogin und Lehrerin und hat langjährige Erfahrungen in der Jugendsozialarbeit, insbesondere als Referentin für Migration/Integration auf Bundesebene. Sie arbeitet jetzt als Projektreferentin Migration/Integration bei der Stiftung MITARBEIT.

Adresse

Stiftung MITARBEIT
Bornheimer Straße 37
53111 Bonn
Telefon 0228 / 60424 – 12
Fax 0228 / 60424 – 22
E-Mail: mies-vanengelshoven@mitarbeit.de

Redaktion Newsletter

Stiftung MITARBEIT
Wegweiser Bürgergesellschaft
Redaktion Newsletter
Bornheimer Str. 37
53111 Bonn
E-Mail: newsletter@wegweiser-buergergesellschaft.de